



Guatemala-Stadt, Mai 2015

## Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala

Seit meinen ersten „Notizen“ im April ist viel passiert und die Geschwindigkeit der Entwicklung hat uns alle überrascht. Ende März stand für die Regierung fest, dass sie die Internationale Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) aus dem Land haben wollte und alles war vorbereitet, damit die „Instanz zur Modernisierung des Justizsektors“ empfehle, die CICIG im August zu verabschieden. Dann kam alles ganz anders, als die CICIG am 16. April mit der Staatsanwaltschaft eine Pressekonzferenz gab und die Verhaftung von 22 Personen als Teil eines Rings zum Schmuggel und Steuerbetrug bekannt machte. Jeder der führenden Köpfe dieses Kartells hatte sich jährlich mindestens 40 Millionen *Quetzales* eingesteckt, die mittleren Akteure immer noch 15-20 Millionen, und das war sicher nicht alles. Unter ihnen befinden sich die aktuelle Leitung der nationalen Steuerbehörde, ihre Vorgänger, der Direktor der Tageszeitung Siglo XXI und viele andere „interessanten“ Leute. Nicht verhaftet werden konnte der Privatsekretär unserer Vizepräsidentin Roxana Baldetti, da sich Herr Monzon gerade mit ihr auf einer Reise nach Korea aufhielt.

Diese Informationen schlugen ein wie eine Bombe und von einem Tag auf den anderen Tag wechselte die politische Konjunktur. Die negative Haltung zur CICIG war nicht mehr zu

halten, wurde umgehend korrigiert und der bereits fertig gestellte ablehnende Bericht der „Instanz“ zur CICIG über Nacht wieder geändert. Das Krisenmanagement der Regierung war absolut stümperhaft, was von der Bevölkerung als Versuch verstanden wurde, sie für dumm zu verkaufen und die Wut noch anzufachte.

Baldetti hatte noch auf der Reise von dem Haftbefehl gegen ihren Privatsekretär erfahren, diesem die Information gesteckt und damit letztlich zur Flucht verholfen; er verschwand umgehend. „Ich hab ihm gekündigt und angeordnet (nach der Kündigung??) sofort nach Guatemala zu fliegen und die Angelegenheit zu bereinigen“, war ihr armseliger Kommentar. Dann kam sie selber am Freitag den 17. April nach Guatemala zurück, verschwand zwei Tage von der Bildfläche und behauptete am Sonntag, sie sei erst heute, also Sonntag, angekommen. Darüber, warum sie versuchte, ihre Anwesenheit im Land über zwei Tage zu verschleiern und was sie an diesen Tagen gemacht hat, wurde wild spekuliert in den sozialen Netzen, wo sich die Empörung immer mehr Bahn brach.

Dazu kam am 20. April eine Veröffentlichung in einer Tageszeitung, die das Fass zum Überlaufen brachte: Es wurden drei Quellen aus der unmittelbaren Nähe des Präsidenten Otto Pérez Molina und Baldetti zitiert, die von zwei Räumen im Palast mit Millionen von US Dollar in bar sprachen; auch vom „Liebestunnel“ zwischen den Büros der beiden Mandatsträger war die Rede; es war schon immer gemunkelt worden, dass beide ein Paar seien, was



der Betrugsaffäre noch einmal eine besondere Note gab, zumal die Abhörmitschnitte der Betrüger immer wieder Bezug auf die „Nr. 2“, die „R“ oder „la Señora“, also wohl auf Baldetti nahmen.

Am 25. April kam es zur ersten Demonstration im Zentrum der Stadt. Rund 20 000 Menschen, aufgerufen über die sozialen Netze und mit einem einzigen Gefühl, das alle vereinte: Empörung (*Indignación*). Es gab ein Meer von selbst gemachten Plakaten, hochgehaltenen Zetteln mit kreativen Sprüchen<sup>1</sup> und vor allem immer unübersehbarer mit der Forderung nach dem Rücktritt von Pérez Molina und Baldetti. Am 8. Mai verkündete dann die CICIG auch noch die Verhaftung von drei Anwälten, die die Richterin Martha Sierra de Stalling bestochen haben sollen, die wenige Tage vorher die Chefs des Kartells gegen Q. 250 000 – also dem Gewinn aus gerade einmal drei Wochen Betrug – von der Haft verschont hatte. An diesem denkwürdigen Tag wurden die vorher Verschonten gleich wieder verhaftet und zudem beantragt, die Immunität der mutmasslich bestochenen Richterin aufzuheben. Am gleichen Nachmittag – und das war die nächste Bombe – trat Baldetti zurück. Ihr Rücktritt, so meinten die Beteiligten, sollte jetzt endlich die Lage beruhigen....

Am 9. Mai gingen die Demonstrationen weiter, jetzt mit der klaren Forderung nach dem

Rücktritt von Pérez Molina. Am Montag er wachten wir dann auch noch mit der Nachricht, dass nun bei den Telefonmitschnitten aus dem Verfahren gegen die Anwälte wegen Bestechung auch noch der Name der heutigen Präsidentin der Strafkammer des obersten Gerichts (!), Blanca Stalling, aufgetaucht war und damit eine der höchsten Justizautoritäten in die Bestechung verwickelt ist. In der Zwischenzeit war die Partei des Präsidenten, die *Partido Patriota* schon im freien Fall in die politische Bedeutungslosigkeit und es schien ihnen alles aus der Hand zu gleiten.

Schliesslich wurde es auch noch „spassig“ als Baldetti, mittlerweile Privatperson, sich am 11. Mai wieder meldete und mitteilte, dass die in den mitgeschnittenen Gesprächen „Nr.2“, die „R“ oder „la Señora“ genannte Person ja auch gut die Ehefrau des Präsidenten, Doña Rosita, sein könnte und eben nicht sie selber.

Die CICIG ermittelt momentan an mehreren Fronten, aber eben auf höchster Ebene und scheint die „Eiterbeule“ wirklich aufstechen zu wollen. Täglich gibt es neue Enthüllungen und die Kommission hat bereits angekündigt, hier nicht nach zu lassen und auch gegen die Unternehmer, die um die Steuern betrügen wollten, zu agieren. Zudem stehen Enthüllungen der CICIG zum System der Finanzierung

---

<sup>1</sup> “Wir wollen keine politischen Gefangenen sondern gefangene Politiker” oder: “ Meine Oma hat immer gesagt, dass es seit 1954 noch keine ehrliche Regierung

gegeben hat”. Dieser Enkelin wurden viele liebe Grüsse an ihre Oma ausgerichtet. Oder: “Sie haben uns alles weggenommen und nicht gemerkt, dass darunter auch die Angst war...”



der Parteien im laufenden Wahlkampf an, was neuen Explosivstoff bedeutet.

In den kommenden Tagen werden noch grössere Demonstrationen erwartet, auch im Landesinneren. Otto Pérez Molina könnte sein Blatt überreizt haben. Zum ersten Mal seit langer Zeit könnte die Gesellschaft die grosse Chancen zu grundlegenden Veränderungen haben, auch wenn sich das korrupte System nicht so einfach geschlagen geben wird. Und dennoch besteht die Hoffnung, dass die in der Fussnote zitierte Oma vielleicht doch noch positive Veränderungen im System erleben darf.

*Miguel Mörth*